

Balladenabend 7a



Liebe Eltern, liebe Gäste,
hallo und herzlich willkommen.

Wir, die 7a der Alexander-von-Humboldt-Schule, freuen uns sehr, dass Sie die Zeit gefunden haben für unsern **„Balladenabend“**. 2 Wochen lang haben wir im Deutschunterricht Balladen bearbeitet und bühnenreif gemacht. Wir sind damit nun fertig. – Die heutige Generalprobe war so lala. – Aber sehen Sie selbst.

1. Als erstes Stück sehen Sie: „John Maynard“ von Theodor Fontane

Diese Ballade wird Ihnen aus eigener Schulzeit vielleicht bekannt sein.

Aber haben Sie sich irgendwann einmal Gedanken machen müssen, wie diese Ballade von Heldentum, von Pflichterfüllung und Einsatz für andere unter Einsatz des eigenen Lebens dramatisiert werden könnte?

Ein paar von uns haben sich dieser Aufgabe gestellt. Sehen Sie nun das Ergebnis:



John Maynard! „Wer ist John Maynard?“ - »John Maynard war unser Steuermann, aushielt er, bis er das Ufer gewann. Er hat uns gerettet, er trägt die Kro`n, Er starb für uns, unsre Liebe sein Lohn. John Maynard.«



2. Das, sehr geehrte Damen und Herren, war der erste Streich, der zweite folgt sogleich. Die folgende Ballade ist ebenfalls von Theodor Fontane. Sie heißt **„Die Brücke am Tay“**. Sie handelt von der Überheblichkeit des Menschen, seiner Sehnsucht nach Geborgenheit und von dem



Kampf gegen die Gewalten der Natur. - Viel Vergnügen.

"Wann treffen wir drei wieder zusamm'?"

"Um die siebente Stund', am Brückendamm." "Am Mittelpfeiler." "Ich lösch die Flamm'." "Ich mit." "Ich komme vom Norden her." "Und ich vom Süden." "Und ich vom Meer." "Hei, das gibt ein Ringelreihn, und die Brücke muss in den Grund hinein." "Und der Zug, der in die Brücke trittum die siebente Stund'?" "Ei, der muss mit." "Muss mit." "Tand, Tand ist das Gebild von Menschenhand."



3. Und weiter geht's in unserem Programm.

Sie sehen jetzt „Der Erbkönig“ von Johann Wolfgang von Goethe. Eine Ballade, die sicher auch viele von Ihnen kennen. - Es geht um die Fieberträume eines Jungen und seinen Vater, der ihn zu beruhigen versucht. Am Ende stirbt sein Sohn. Sehen sie nun in einer eigenwilligen Inszenierung den „Erbkönig“.
Viel Spaß.



*»Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt; und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt. «
»Mein Vater, mein Vater, jetzt fasst er mich an! Erbkönig hat mir ein Leids getan!«*

Meine Damen und Herren, sehr verehrte Gäste. Als nächste Ballade sehen Sie „Nis Randers“ von Otto Ernst. Eine Geschichte von Mut und Menschenglück. Da steht jemand gegen das anscheinend übermächtige Schicksal auf mit allem, was er ist. Einer, der nicht zurückweicht, sondern trotz aller Widrigkeiten nach vorn schaut. – Und ... gewinnt.

*Krachen und Heulen und berstende Nacht,
Dunkel und Flammen in rasender Jagd
Ein*



4.



Schrei durch die Brandung!

5. Als Nächstes sehen Sie von Adalbert von Chamisso die Ballade „Der rechte Barbier“.

Es geht um einen recht wilden Mann, der sich mit aller Welt einen groben Spaß erlauben will, zum Ende aber erkennen muss, dass auch er sterblich ist.



Viel Vergnügen mit „Der rechte Barbier“



»Nimm, kleiner Knirps, dein Geld nur hin; Du bist ein wahrer Teufel, Kein anderer mochte den Gewinn, Du hegst keinen Zweifel, Es kam das Zittern dich nicht an, Und wenn ein Tröpflein Blutes rann, So stach ich dich doch nieder!?!« ...

„... Und ging der Schnitt mir fehle, So ließ ich euch dazu nicht Zeit, Entschlossen war ich und bereit, Die Kehle euch abzuschneiden.«

6. Danke, danke für Ihren Applaus. Was gibt es Schöneres

für uns Künstler als diese Anerkennung! – Sehen Sie jetzt **„Der Zauberlehrling“** von Johann Wolfgang von Goethe. Da will ein Kleiner endlich einmal ganz groß sein; mit fatalen Folgen. Sehen Sie unsere Interpretation:



„Seht, da kommt er schleppend wieder! Wie ich mich nur auf dich werfe, Gleich, o Kobold, liegst du nieder; Krachend trifft die glatte Schärfe. Wahrlich! Und nun kann ich hoffen, Und ich atme frei!“



„Und sie laufen! Nass und nasser wird's im Saal und auf den Stufen:



Welch entsetzliches Gewässer! Herr

und Meister, hör mich rufen! - Ach, da kommt der Meister! Herr, die Not ist groß! Die ich rief, die Geister, Werd ich nun nicht los.“

Meine Damen und Herren, wir sind am Schluss unseres Theaterabends angelangt.

Wir hoffen, es hat Ihnen gefallen. Falls das so sein sollte, haben Sie beim Hinausgehen die Gelegenheit Ihre Anerkennung in Form eines kleinen finanziellen Beitrags zu unserem geplanten Theaterfrühstück kund zu tun. In einfachen Worten: Wir bitten Sie um eine kleine Spende für unser geplantes „Theaterfrühstück“.

Fahren Sie vorsichtig; kommen Sie gut nach Hause; guten Abend allerseits.